

MEINUNGSFREIHEIT

## Milchreis-Elite

### US-Studentenrevolte 2015: "Gutdenk" statt Dissens und Meinungsfreiheit.

VON Josef Joffe | 20. November 2015 - 19:18 Uhr

© Reuters

Eine Halloween-Parade in Manhattan

Was hat George Orwell mit Halloween zu tun? Seinem 1984 verdanken wir "Gutdenk" und "Neusprech". Diese totalitär zusammengestauchte Sprache enthielt keine Bilder und Begriffe mehr, die "Falschdenk" ermöglichen – Macht über Menschen durch Herrschaft über ihre Gedanken.

Pünktlich zu Halloween gab der Kulturen-Ausschuss der Yale-Universität einen Ukas zur korrekten Verkleidung heraus: Keine Indianerhauben, Sombreros oder geschwärtzten Gesichter; derlei "kulturell unsensible" Outfits könnten Minderheiten beleidigen. Woraufhin eine Professorin eine Mail schrieb. Respekt und Empfindsamkeit seien wichtig, aber solle es denn keinen "Raum mehr für junge Menschen geben, wo die sich etwas anstößig oder provozierend aufführen dürfen"?

Seitdem tobt die Entrüstung. Die Frau müsse raus aus Yale, ihr Mann mit dazu, der sie und die Ausdrucksfreiheit verteidigt hatte. Empört schrieb ein Student im *Yale Herald*: "Der kapiert's einfach nicht. Ich will nicht debattieren. Ich will über meinen Schmerz reden." Eine landesweite Meinungsumfrage enthüllte, dass über die Hälfte der Studenten einen *speech code* wünschten: was man sagen (oder tragen) dürfe, was nicht.



© Vera Tammen

**JOSEF JOFFE**

ist Herausgeber der ZEIT. Von 2001 bis 2004 war er auch ihr Chefredakteur, gemeinsam mit Michael Naumann. Davor leitete er das außenpolitische Ressort der *Süddeutschen Zeitung*. Weitere Texte von ihm finden Sie [hier](#).

Vor fünfzig Jahren riskierten US-Studenten Leib und Freiheit, um das Recht auf Dissens zu erkämpfen; die Berkeley-Revolution nannte sich " Free Speech Movement ". Zwanzig Jahre zuvor hatte der McCarthyismus das "Gutdenk" per Staatsgewalt durchsetzen wollen; Professoren wurden verfemt und gefeuert. Heute wollen die privilegierten Zöglinge von Yale (und anderen Elite-Colleges) nicht hören und sehen, was ihnen "Schmerz" bereitet.

Vergangenes Jahr begann eine andere antiliberaler Welle durch College-Land zu rollen – die *trigger warnings*. Alle Bücher im Lehrplan, die beunruhigen oder "posttraumatischen

Stress" auslösen könnten, sollten ein "Achtung, schädlich"-Etikett bekommen – wie Zigaretten. Die Liste wäre unendlich. *Madame Bovary* – Frauenfeindlichkeit; *Othello* – Rassismus; *Huckleberry Finn* – Sklaverei und "Nigger"; die Bibel – Brudermord, Kreuzigung und Krieg. Eine Dekanin: "Wir haben hier Studenten mit echten psychischen Problemen, denen wir Respekt zollen müssen."

Die aktuelle ZEIT können Sie am Kiosk oder hier erwerben.



Dieser Artikel stammt aus der ZEIT Nr. 47 vom 19.11.2015.

Die *Vagina-Monologe* abgesetzt, weil sie Transgender-Frauen benachteiligten. Condoleezza Rice, die Ex-Sicherheitsberaterin, und Christine Lagarde, die IWF-Chefin, wurden als Rednerinnen eingeladen, weil diese dem Kapitalismus diene, jene den Irakkrieg befördert habe. Die Universität als Psycho-Resort, wo nur noch Milchreis gereicht werde.

Das wäre das Ende der Universität, die vom Dauerdisput lebt. Peter Salovey, Yales Präsident, war mutiger als viele Kollegen. Den jungen Tyrannen hielt er die "Freiheit, zu reden und zu hören", entgegen – gerade in der Konfrontation mit "unpopulären Ideen", und zwar ohne "Angst vor Einschüchterung und Drohung".

Ein Halloween-Krieg über "Gut- und Schlechtendek" kann in Deutschland nicht ausbrechen? Alles, was in Amerika, der Garküche der Moderne, zusammengemührt wird, landet irgendwann in Europa. Freundlicherweise pflegt es auf dem langen Weg über den Atlantik etwas abzukühlen.

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/2015/47/meinungsfreiheit-universitaeten-usa-gutdenk>